

Buchtipp

«Hase und ich»

Stellen Sie sich vor, Sie könnten ein Hasenbaby halten und mit der Flasche füttern. Es lebte unter Ihrem Dach, rälkelte sich nachts auf dem Boden Ihres Schlafzimmers. Nach über zwei Jahren eilt es immer noch vom Feld herbei, wenn Sie es rufen. Genau das ist Chloe Dalton passiert. »Hase und ich« erzählt diese wahre, herzerwärmende Geschichte einer aussergewöhnlichen Freundschaft zwischen einer Frau und einem Feldhasen.

Während des Corona-Lockdowns zieht sich die viel beschäftigte Chloe aufs Land zurück. In der Nähe ihres Hauses findet sie eines Tages einen verwaisten Junghasen – allein und nicht grösser als ihre Handfläche. Sie nimmt ihn zu sich, versorgt ihn und beschliesst nach anfänglichem Zögern, den Hasen aufzuziehen und seine Rückkehr in die Wildnis vorzubereiten: Doch »Hase«, wie ihn Chloe nennt, bleibt bei ihr – zu seinen eigenen Bedingungen. Er ist nicht zahm, lässt sich nicht streicheln und liebt seinen Freiraum. Wir werden Zeugen eines unwahrscheinlichen Bandes von Vertrauen, geschildert mit einer einnehmenden Stille, Gefühl und Respekt vor einem wilden Geschöpf der Natur. Mehr als ein Memoire ist diese Geschichte ein lebensphilosophisches Meisterwerk, das über das Miteinander von Mensch und Tier nachdenkt, eingebettet in eine wunderschöne, nahezu poetische Sprache. hug

ISBN 978-3-608-98919-9
Richtpreis 23.90 Franken.

«Das geheime Leben der Bäume»

Im Wald geschehen die erstaunlichsten Dinge: Bäume tauschen Botschaften aus. Sie umsorgen nicht nur liebevoll ihren Nachwuchs, sondern pflegen auch alte und kranke Nachbarn. Bäume haben ein Gedächtnis, empfinden Schmerzen und bekommen sogar Sonnenbrand und Falten. Peter Wohlleben, Deutschlands bekanntester Förster, zeigt uns den Wald von einer völlig neuen Seite: In faszinierenden Geschichten über die ungeahnten Fähigkeiten der Bäume berücksichtigt er die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse ebenso wie seine eigenen Erfahrungen. Ein informatives und unterhaltsames Buch über Bäume und Wälder, das uns das Staunen über die Wunder der Natur lehrt. hug

ISBN 978-3-453-60432-2
Richtpreis 23.90 Franken.



Gratulationen

Geburtstagskinder ab dem 75. Lebensjahr erscheinen im «Schweizer Bauer» gratis unter «Wir gratulieren». Auch Jüngeren gratulieren wir gern, sie zahlen den üblichen Inseratpreis. Redaktion «Schweizer Bauer», «Wir gratulieren», Postfach, 3000 Bern 6.
Per E-Mail bitte an die Adresse: redaktion@schweizerbauer.ch

Sie baut im grossen Stil Gemüse an

Landwirtinnen international Im «International Year of the Woman Farmer 2026» stellen wir zwölf Landwirtinnen aus dem Ausland vor. Heute ist es Eliza Ilze Malceniece. Die 29-jährige Agronomin führt in Lettland gemeinsam mit ihrer Familie einen 145 Hektaren grossen Gemüsebaubetrieb.

Cécile Luterbacher

Es ist nichts Besonderes, wenn in Lettland eine Frau einen Landwirtschaftsbetrieb führt. Statistiken zeigen, dass das baltische Land einen der höchsten Anteile an Betriebsleiterinnen in der EU hat – rund 45 Prozent. Eine dieser Frauen ist Eliza Ilze Malceniece. Gemeinsam mit ihrem Vater führt sie den Gemüsebaubetrieb Bračas, nordöstlich von der Hauptstadt Riga.

Dass Frauen in der Landwirtschaft arbeiten, sei für sie immer selbstverständlich gewesen, erzählt die Agronomin. Erst durch internationale Erfahrungen habe sie gemerkt, dass dies nicht überall der Fall sei. «Ich erinnere mich daran, dass mich letztes Jahr ein Mann aus einem anderen europäischen Land gleich zweimal fragte, wie ich als Frau in der Branche bestehen könne», berichtet sie.

Eliza Ilze Malceniece und ihr Bruder Rūdolfs Voldemārs sind auf dem Hof aufgewachsen und waren von klein auf in das Betriebsleben eingebunden – «sogar schon, als wir noch Windeln trugen», so die 29-jährige Gemüsebäuerin. Ihre Eltern gründeten den Betrieb Anfang der 1990er-Jahre, nachdem Familien nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion die Möglichkeit erhalten hatten, ihr ursprüngliches Land zurückzuerhalten.

Drohnen und Unterflurbewässerung

Nach verschiedenen Praktika und Studienaufenthalten in Südafrika, Frankreich, Schweden und den Niederlanden kehrte Eliza Ilze Malceniece auf den Familienbetrieb zurück. «Seit drei Jahren arbeite ich nun Vollzeit», sagt sie. Sie ist in erster Linie für die Planung der Kulturen und den Pflanzenschutz zuständig. Daneben übernimmt sie einen Teil der administrativen Arbeiten, der Kommunikation sowie Aufgaben in der Betriebsleitung.

Eliza Ilze Malceniece tüfelt laufend an neuen Anbaumethoden. Kürzlich haben drei Mitglieder des Hofteams, darunter auch sie selbst, die Drohnenprüfung bestanden. «Nun freuen wir uns darauf, sie auf unserem Betrieb einzusetzen», erzählt sie. Derzeit leitet die junge Gemüsebäuerin zudem ein Versuchsprojekt mit Karotten, Lauch und Kohl im Streifenanbau. Gleichzeitig vergleicht sie mit ihrem Team die Unterschiede zwischen Kulturen mit Tropfbewässerung und solchen mit einer in 40 Zentimetern Tiefe installierten Unterflurbewässerung.

Trotz hoher Installationskosten erhofft sich die lettische Gemüsebäuerin einiges: «So können wir pflügen, jäten und andere Feldarbeiten machen, ohne befürchten zu müssen, die Wasserleitungen zu beschädigen, und das System kann mehr als fünf Jahre lang im Boden bleiben.»

Steckrüben und Rotkohl bis zum Mai

Wie auf vielen Landwirtschaftsbetrieben bestimmt die Jahreszeit den Arbeitsalltag auf dem Hof Bračas. Die elf ganzjährig angestellten Mitarbeitenden beginnen ihren Arbeitstag um



Wenn die Agronomin Eliza Ilze Malceniece etwas freie Zeit hat, unternimmt sie zum Beispiel Spaziergänge mit ihren Dalmatinern. Hier ist sie mit Freddy in Karottenfeld zu sehen. BILDER: ZVG



Derzeit leitet die junge Gemüsebäuerin zusammen mit ihrem Team ein Versuchsprojekt mit Karotten, Lauch und Kohl im Streifenanbau.

Landwirtschaft in Lettland

In Lettland gibt es rund 1,9 Millionen Hektaren landwirtschaftliche Nutzfläche. Ein Betrieb bewirtschaftete laut dem lettischen Zentralamt für Statistik 2023 im Schnitt 34,3 Hektaren davon. Grosse Betriebe mit mehr als 100 Hektaren bewirtschaften inzwischen fast 70 Prozent der gesamten Landwirtschaftsfläche des Landes. Angebaut werden vor allem Getreide, Raps, Kartoffeln, Gemüse und Futterpflanzen. Die wichtigsten tierischen Produktionszweige sind Milch- und Fleischproduktion. Lettland weist innerhalb der Europäischen Union einen vergleichs-

weise hohen Anteil Betriebsleiterinnen auf – laut Eurostat rund 45 Prozent. Unterstützung gibt es über die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union sowie nationale Förderprogramme. So deckt zum Beispiel der Hof der Familie Malceniece 40 Prozent seiner Investitionskosten durch öffentliche Fördergelder. Zu den aktuellen Herausforderungen gehört auch der Krieg in der Ukraine. Er hat laut Eliza Ilze Malceniece zu Unsicherheiten auf den Märkten sowie bei den Energiepreisen und den Kosten für Betriebsmittel geführt. clu



Farbige Karotten, Steckrüben und Rotkohl sind auf dem Hof Bračas fast ganzjährig an Lager.

Betriebsspiegel

Der Familienbetrieb Bračas liegt in der Region Sigulda und bewirtschaftet insgesamt 145 Hektaren Land, davon 85 Hektaren Ackerland, 30 Hektaren Grünland und 25 Hektaren Wald. Rund die Hälfte der Fläche ist gepachtet. Auf 700 Quadratmetern stehen Foliengewächshäuser. Angebaut werden über 20 verschiedene Gemüsearten für den Frischmarkt, darunter Spargel, Karotten, Kürbisse, Zuckermais sowie Bohnen. Die Produkte werden hauptsächlich an Supermärkte geliefert. Der Betrieb beschäftigt 11 feste Mitarbeitende und rund 50 Saisonarbeitskräfte. clu



Eliza Ilze Malceniece ist Teil des lettischen Bauernparlaments.

8 Uhr und haben gegen 16.30 Uhr Feierabend. Das gilt aber nicht für die Familie Malceniece. «Im Frühling und im Sommer können es sehr lange Arbeitstage werden», erzählt Eliza Ilze Malceniece. Im Herbst verlagert sich die Arbeit hauptsächlich in die Packhalle: «Dann ernten wir das Lagergemüse, erfüllen gleichzeitig die täglichen Bestellungen und koordinieren rund 50 Saisonarbeitskräfte.» Das ganze Jahr kann der Familienbetrieb so frisches Gemüse liefern. «Steckrüben, farbige Ka-

«Zum Beispiel beklagen sich Menschen über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, obwohl sie nicht einmal zwischen einer Feldspritze und einer Egge unterscheiden können.»

Eliza Ilze Malceniece
Gemüsebäuerin aus Lettland

rotten und Rotkohl hatten wir noch bis in die zweite Maihälfte an Lager», zeigt sich die Gemüsebäuerin stolz. Das Gemüse wird hauptsächlich an Supermärkte geliefert. Bestellungen treffen täglich ein – auch an Feiertagen. Jeden Tag gegen 15 Uhr verlässt jeweils ein Lastwagen oder ein Kleinbus den Hof.

Sorgen macht der Agronomin die zunehmende Distanz vieler Menschen zur Landwirtschaft. Vielen Konsumentinnen und Konsumenten fehle das Verständnis für die tägliche Arbeit auf den Betrieben. «Zum Beispiel beklagen sich Menschen oft über den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, obwohl sie nicht einmal zwischen einer Feldspritze und einer Egge unterscheiden können», sagt sie. Darum engagiert sich die junge Frau. Sie ist zum Beispiel aktiv in den sozialen Medien und auch Teil des lettischen Bauernparlaments. Zudem nimmt sie an verschiedensten lokalen Initiativen teil, etwa am Programm «umweltfreundlicher Gemüseanbau» («vidi saudzējoša dārkopība»).

Volkstänze und Hundespaziergänge

«Mein Berufsleben ist sehr eng mit meinem Familienleben verbunden», erzählt Eliza. Das könne manchmal herausfordernd sein, weil familiäre Diskussionen intensiv werden könnten. Gleichzeitig sei genau dies eine der grössten Stärken des Betriebs. Trotzdem bleibt ihr manchmal etwas Zeit für ihre Hobbys. Seit ihrem fünften Lebensjahr tanzt sie lettische Volkstänze und besucht zweimal pro Woche die Proben. Ausserdem unternimmt sie Spaziergänge mit ihren beiden Dalmatinern Freddy und Massu.

Für die Zukunft hat die junge Agronomin noch viele Ideen. Ihr persönliches Motto lautet jedoch schlicht: «Schritt für Schritt».